



Das Problem von suchtkranken Kindern treibt die Eltern oft an den Rand der Verzweiflung.

Foto: ©kmiragaya/fotolia.com

Wenn die Sucht verzweifeln lässt

Interview | Jugendliche greifen zu Heroinersatz / Grosselfinger Ehepaar will Eltern Hilfestellung geben

Grosselfingen/Bisingen. Viele Eltern erkennen oft erst spät, dass ihre Kinder suchtkrank sind. In Grosselfingen und Bisingen gibt es wohl einige Fälle. Dabei geht es unter anderem um die Droge »Crocodile«, Marihuana und Alkohol. Barbara und Adalbert Gillmann aus Grosselfingen haben eine Selbsthilfegruppe für Eltern suchtkranker Kinder im Zollernalbkreis ins Leben gerufen. Als ehemals selbst Betroffene erzählen sie von ihren Erfahrungen und von Fehlern, die Eltern machen, wenn sie von der Sucht ihres Kindes erfahren.

billiger Ersatz für Heroin. Mit jeder Spritze geht eine Körperstelle kaputt. Die Lebenserwartung beträgt bei Süchtigen ein bis drei Jahre.

Woran erkenne ich die Sucht des Kindes?
Adalbert: Die Kinder verändern sich. Schule, Ausbildung oder Beruf werden vernachlässigt, sie ziehen sich zurück, geben alte Freundschaften und Hobbys auf. Es kommt oft zu Stimmungsschwankungen und Wutausbrüchen.
Barbara: Ein einfaches Erkennungszeichen bei Drogen sind die vergrößerten Pupillen.

Adalbert: der größte Fehler ist, wenn man denkt, es darf nicht rauskommen und man versucht alles zu vertuschen. Man spricht da auch von Co-Abhängigkeit. Man reagiert nur noch auf die Vorfälle und versucht sie geheim zu halten. Meistens wissen Nachbarn und andere aber bereits bescheid.
Barbara: Ein weiterer Fehler ist, dass man ihnen Geld gibt. Jeder Cent wird dann in die Sucht umgesetzt.

Wahrheit ist Cannabis das aber doch.

Wie groß ist die Hemmschwelle für die Eltern zur Suchtberatung zu gehen?
Adalbert: Es ist im ersten Moment sehr schwierig, weil man preisgeben muss, dass das Kind süchtig ist. Das ist immer noch ein Tabuthema.
Barbara: Die Hemmschwelle ist schon sehr groß.

Erkennen viele das Problem erst, wenn es quasi zu spät ist?
Adalbert: Viele erkennen es erst, wenn sie am Boden sind, wenn sie nächtelang nicht mehr schlafen können. Zu spät kann man aber nicht sagen. Es ist nie zu spät. Der Suchtverlauf geht ja über Jahre. Das ist ein langer Prozess. Bis ungefähr 25 Jahre schaffen einige noch den Absprung.

Sie waren als Eltern bereits betroffen. Was macht das mit einem?
Barbara: Man sieht nicht mehr das Kind, sondern nur noch das Problem. Das ist das Schlimmste, wenn man soweit ist.
Adalbert: Wir sind dann auch in Streit geraten und haben versucht, uns gegenseitig auszuspielen. Man ist gedanklich ständig beim Kind. Das hat bei mir zu schweren Depressionen mit mehreren Klinikaufenthalten geführt.

Was sagen sie Eltern, die sich nicht trauen, sich an die Selbsthilfegruppe zu wenden?
Barbara: Sie können auch gerne einen Brief schreiben. Wenn sie länger Zeit brauchen, sollen sie sich diese nehmen. Sie sollen sich darauf vorbereiten und nicht unter Zwang kommen.
Adalbert: Beim ersten Mal denken viele: Oh je, jetzt denken alle wir waren nicht in der Lage unser Kind zu erziehen. Doch wenn sie dann von ihrem Problem erzählen, können sie aufatmen. Das ist der erste Moment, in dem man wieder etwas Freiheit spürt. Wenn man in die Gruppe geht, hat man einen Rückhalt. Das ist ein wichtiger Punkt: Man ist nicht allein.
Die Fragen stellte Robert Huger.

WEITERE INFORMATIONEN:
 ▶ Einen Infotag veranstaltet die Elternselbsthilfe Zollernalbkreis für suchtkranke Töchter und Söhne am Samstag, 24. September, von 14 bis 17 Uhr im Vortragsraum der AOK in der Hirschbergstraße in Balingen. Das Programm beinhaltet einen Vortrag von Magdalena Dieringer über die diakonische Suchthilfe und Renate Liener-Kleinmann wird über die Unterstützung der Selbsthilfegruppen durch die AOK sprechen. Zudem wird sich die Selbsthilfegruppe Zollernalb vorstellen und Brigitte Hansen wird aus ihrem Buch »Das Ende war der Anfang« lesen. Es ist eine Mutter, die alle Höhen und Tiefen durchlebt hat und das Buch geschrieben hat.

Lässt sich ungefähr abschätzen, wie viele suchtkranke Kinder und Jugendliche es in Grosselfingen und Bisingen gibt?

Adalbert Gillmann: Ich habe keine Zahlen. Aber mir ist bekannt, dass es viele Fälle gibt. Es sind viele Drogen im Umlauf, Alkohol sowieso. Das Vorglühen ist ja heutzutage normal.

Welche Süchte sind hier am meisten verbreitet?

Adalbert: Medikamentensucht ist am meisten verbreitet, gefolgt von Alkohol. Danach kommen Internetsucht und Drogen ungefähr auf gleichem Level.

Sind da auch harte Drogen dabei?

Adalbert: Ja natürlich. Es gibt alles.
Barbara Gillmann: Die gefährlichste Droge, die im Umlauf ist, ist »Crocodile«. Das ist ein

Was sind die größten Fehler der Eltern, wenn sie die Sucht erkannt haben?

Im Gespräch mit Adalbert und Barbara Gillmann



Adalbert und Barbara Gillmann geben Hilfestellungen für Eltern suchtkranker Kinder. Foto: Huger

Zwei neue Kinder begrüßt

Bildung | Einschulungs-Feier an der Astrid-Lindgren-Schule

■ Von Jörg Wahl

Bisingen. Für die zwei neuen Schüler der Bisinger Astrid-Lindgren-Schule, Arjeta Mangjuki und Güney Sari, fand die Einschulungsfeier im Klassenzimmer statt, wozu alle Schüler, Lehrer und die Angehörigen der Schulanfänger anwesend waren. Das bunte und ansprechende Programm beinhaltete Lieder, Ansprachen und Gedichte. Unter der

Orgelbegleitung von Björn Hodler sangen die Anwesenden das Willkommenslied »Alle Kinder sind schon da«. In ihrer Ansprache brachte Rektorin Rosemarie Bossenmaier-Kümmel ihre Freude zum Ausdruck.

Der erste Schultag sei stets ein Grund zum Feiern. Es beginne nun ein neuer Lebensabschnitt. Sie wünschte den beiden Kindern für die Zukunft alles Gute. Schultüte

und -ranzen stünden als Symbole für diesen Tag.

Im Anschluss durften die Schüler ihre Schultüten ausräumen und freuen über die vielen Süßigkeiten und Spiele. Nach weiteren Liedern und der Geschenkübergabe durch die Unterstufe hatte auch die Rektorin noch Präsenten parat. Mit dem Freundschaftslied endete die Einschulungsfeier und die erste Schulstunde konnte beginnen.



Die zwei Schulanfänger freuen sich mit den zwei neuen Lehrern Ingrid Süning (hinten Mitte) und Gerhard Rauscher (Dritter von rechts) sowie den Eltern und der Rektorin. Foto: Wahl

Bisingen

- Die 1938-Jahrgänger treffen sich heute für ihren Ausflug um 12.30 Uhr an der Bushaltestelle am Bahnhof.
- Die Seniorengymnastik des DRK findet heute ab 14 Uhr im katholischen Gemeindezentrum in Bisingen statt.
- Die DLRG-Ortsgruppe Bisingen hat heute ab 18 Uhr im Lehrschwimmbecken ihre Schwimmkurse.
- Der TSV Bisingen hat heute um 19 Uhr Aerobic und um 20 Uhr Wirbelsäulengymnastik in der Vereinshalle Thanheim.

STEINHOFEN

- Der TSV Steinhofen hat heute ab 18.15 Uhr Jazztanz für Mädchen in der Vereinsturnhalle.

WESSINGEN

- Der FC Wessingen hat heute ab 18.15 Uhr Kinderturnen und ab 19 Uhr Rückenschule und Wirbelsäulengymnastik in der Turnhalle.

Standesamt am Freitag geschlossen

Bisingen. Da am Freitag, 23. September, Trauungen auf der Burg Hohenzollern stattfinden, ist das Standesamt Bisingen an diesem Tag nicht besetzt. Ab Montag, 26. September, gelten wieder die normalen Öffnungszeiten.

Jahrgang 1937 trifft sich im Adler

Bisingen. Der Jahrgang 1937 der Gemeinde Bisingen trifft sich morgen, Donnerstag, von 17 Uhr an im Gasthaus Adler in Thanheim.

FC Steinhofen im Bezirksfinale

Bisingen-Steinhofen. Im zweiten Jahr in Folge standen die U13 D-Junioren des FC Steinhofen auch dieses Jahr im Finale des VR-Cup Vorturniers, das vor wenigen Tagen in Grosselfingen stattfand. Die vergangene Runde noch als Vizemeister abgeschlossen, gewann die Mannschaft um das Trainerteam Jogi Fecker und Milenko Rogic dieses Jahr mit einem 1:0 Sieg gegen den FC Wessingen das Turnier und qualifizierte sich für das Bezirksfinale, das am kommenden Samstag, 24. September, in Schömberg stattfindet. Der VR-Cup ist der landesweite Pokalwettbewerb der U13 D-Junioren.

OGV zu Besuch im botanischen Garten

Bisingen-Steinhofen. Der Obst- und Gartenbauverein Steinhofen unternahm seinen Jahresausflug nach Tübingen. Er führte dieses Jahr in den botanischen Garten. Mit einer hoch interessanten, fachmännischen Führung ging es bei herrlich spätsommerlichem Wetter durch die Anlage. Der botanische Garten in Tübingen wurde schon im 16. Jahrhundert durch Leonhart Fuchs gegründet und beheimatet fast 10 000 Pflanzen. Besonders sehenswert und beeindruckend waren die Tropen-, Subtropen-, Sukkulenten- und Kanaren-Häuser. Nach einer Kaffeepause ging es dann weiter ins Arboretum, Pomarium mit vielen Obstbäumen, Nadel- und Laubgehölzen.

Grosselfingen

- Der FC Grosselfingen hat heute von 14 bis 15 Uhr Jazztanz für Kinder und ab 20 Uhr Damengymnastik in der Turnhalle. Die Mini-Showtanzgruppe übt heute ab 18.30 Uhr im alten Schulhaus in Grosselfingen.